

Begründung:

Altenhilfe ist häufig sehr stark orientiert auf Fragen der stationären und ambulanten pflegerischen Versorgung, auf Themen des Wohnens im Alter und auf eine Seniorenindustrie, die mit mobiler Essenversorgung, mit Artikeln aus Sanitätshäusern und seniorengerechten Einrichtungsgegenständen immer größere Marktanteile erwirbt. Sie beschäftigt sich mit sogenannten primären Lebensbedürfnissen, dem Wohnen, dem Essen, der Körperpflege und der Gesundheit. In der jüngeren Vergangenheit entstand so ein breites Spektrum von Einrichtungen, Hilfsdiensten und Angeboten, um mögliche Lücken in der Versorgung älterer und alter Menschen zu schließen.

Diese älteren und alten Menschen sind jedoch in ihrer weit überwiegenden Mehrheit nicht hilfsbedürftig, sondern führen ihr Leben in gewohnter Selbständigkeit. Dementsprechend verstehen sie sich auch nicht als Adressaten von Hilfsmaßnahmen, vielmehr wollen sie aktiv ihr Leben gestalten. Die zwangsläufig stattfindenden Veränderungen in ihrem Leben, die Ablösung der Kinder aus dem elterlichen Haushalt, die Beendigung der Berufstätigkeit und die Auflösung von Partnerschaften durch den Tod führen jedoch zu belastenden Veränderungen im Leben älterer Menschen. Die Aufgabe vertrauter Rollen, der Verlust von Bezugspersonen und die Einbuße von Kompetenzen werden dabei häufig nicht im Sinne eines Wechselspiels zwischen Verlusten und Gewinnen genutzt, indem ein neuer Lebenssinn entwickelt wird (*siehe Vorlage der Sozialplanung: Demographischer Wandel und seine Bedeutung für die Stadt Emden*), sondern viele ältere Menschen lassen dem erzwungenen Rückzug aus Familie und Beruf weitere Abgrenzungen zu Freunden, zum vorher praktizierten Vereinsleben usw. folgen und begeben sich zwangsläufig in die Isolation. Die Konfrontation mit der neuen und ungewohnten Situation, in der ältere Menschen aus oft seit jahrzehntelang prägenden Beziehungssystemen ausgegliedert werden, führt häufig dazu, dass sie resignieren, sie fühlen sich ausgegrenzt und abgeschoben und leben oft in großer Einsamkeit. Sie bestätigen damit die in unserer Gesellschaft noch weit verbreitete Erwartung, dass Alter auch sozialer Rückzug bedeutet.

Den weitaus eher noch als primäre Lebensbedürfnisse oder deutlich wichtigere menschliche Bedürfnisse zu sehenden Erfordernissen wie Kommunikation, Aufmerksamkeit und Nähe wird jedoch häufig wenig Beachtung geschenkt. Gerade aber die fehlende Befriedigung dieser Anliegen führt häufig zur Vereinsamung und dadurch wieder zu Krankheiten, die dann z.B. eine kostenintensive Versorgung notwendig machen.

Förderung der offenen Altenhilfe

Im Sinne einer neu konzipierten offenen Altenhilfe will die Stadt Emden Maßnahmen unterstützen, die sich dieser Thematik widmen. Ziel ist dabei die Förderung gemeinwesenorientierter Unterstützungssysteme für ältere Menschen, die in unterschiedlichen Formen und mit unterschiedlichen Maßnahmen verwirklicht werden kann. Über die, von besonderem ehrenamtlichen Engagement geprägten, schon vielfältig bestehenden Angebote in Vereinen und Kirchengemeinden hinaus, sollen Maßnahmen entwickelt werden, die sich gezielt den oben beschriebenen Problemlagen widmen. Im einzelnen sind das

Projekte, die der Förderung der Entwicklung sozialer Netze dienen,

Projekte, die der Förderung des ehrenamtlichen Engagement dienen,

Projekte, die der Verhinderung von Vereinsamung älterer Menschen dienen,

Projekte, die der Kommunikation und Unterstützung zwischen Alt und Jung dienen,

Projekte, die der Integration einzelner Bevölkerungsgruppen dienen.

Wesentliche Kriterien sind dabei die allgemeine Nutzbarkeit der Angebote, die nicht an Vereins- oder Gemeindegemeinschaften gebunden sein darf. Die Angebote müssen deutlich über das Spektrum der durch Pflegedienste geleisteten Betreuungsarbeit hinausgehen und sie sollen möglichst als zugehende Arbeit konzipiert werden.

Die Projekte sollen sich z.B. der Altenbetreuung widmen in der schon beschriebenen Art der senioren- und stadtteilorientierten Hilfsdienste (*siehe Vorlage der Sozialplanung: "Senioren und Stadtteilorientierter Hilfsdienst"*). Denkbar ist auch die Entwicklung neuer Angebote, wie z.B. die Einrichtung eines Internetcafés für Seniorinnen und Senioren. Und besonders wichtig ist z.B. auch die Einrichtung von Nachbarschaftstreffs gerade auch in von fortschreitender Anonymisierung betroffenen Wohngebieten, um die Kontakte innerhalb aber auch zwischen den Generationen zu fördern.

Nur so kann der Weg von der Vorstellung eines stetigen Abbaus hinführen zu einem Wechselspiel von Verlust und Gewinn,

durch den Erwerb neuer Kompetenzen,

durch die Übernahme neuer Rollen und

durch den Gewinn neuer Freunde also

durch das Finden eines neuen Lebenssinns.

Legitimiert durch die demographischen Veränderungen und entsprechend der Intention des § 71 SGB XII "Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen." können diese Projekte so dazu beitragen, allen ein menschenwürdiges Leben auch im Alter zu gewährleisten.

Verfahren

Zunächst ist ein Antrag auf Bewilligung einer finanziellen Zuwendung im Rahmen der Förderung der offenen Altenhilfe nach § 71 SGB XII zu stellen, der bis zum 30.04. bei der Stadt Emden eingegangen sein muss (Anlage 1). Der Beginn der Projekte ist für den 01.07. avisiert. Die Anträge werden mit einem Bewertungssystem durch eine Jury beurteilt und bewilligt oder abgelehnt (Anlage 2). Der Jury gehören an:

der/die für die offene Altenhilfe zuständige Mitarbeiter/in des Fachdienstes 553 - Gesundheit

die Leitung des Fachdienstes 550.4 - Sozialhilfe

der Sozialplaner der Stadt Emden

ein/eine Vertreter/in des Seniorenbeirates

Bewertet werden die Kriterien (Anlage 3):

Form und Inhalt der Projektbeschreibung,

Innovation und Modellcharakter des Projektes,

Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit durch das Projekt,

Finanzierung der Maßnahme und Eigenanteil des Trägers (hierzu gehört auch der Nachweis der Beantragung der vorrangigen Förderung durch andere Stellen),

Nachhaltigkeit des Projektes und

Finanzierung der Maßnahme nach Ende der Projektförderung.

Des weiteren muss schon bei Antragstellung klar sein, mit welchen berichts- und controllingfähigen Messparametern die verfolgte Wirkung und Zielerreichung überprüft werden kann.

Die im Rahmen dieses Verfahrens von der Jury ausgewählten Projekte werden im GSO bekannt gegeben.

Schlussbemerkung

Das Wirkungsziel der offenen Altenhilfe, die Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen, erhält mit der Neukonzeptionierung der Förderung der offenen Altenhilfe in der Stadt Emden eine weitere wesentliche Komponente. Die Stadt Emden stellt sich so aktiv und offensiv den Herausforderungen, die durch den demographischen Wandel an sie herangetragen werden und trägt dazu bei, das Leben im Alter und das Zusammenleben der Generationen aus der Sicht einer neuen, zukunftsorientierten Altenplanung zu sehen und soziale Stabilität auch auf dem Hintergrund einer offensiven Förderung des ehrenamtlichen Engagements zu gewährleisten. Sie macht einen weiteren Schritt, um dem Anspruch der älteren und alten Menschen nach einem möglichst langen Leben in Selbständigkeit bei gleichzeitigem Erhalt des sozialen Umfeldes gerecht zu werden.

Die bis 2005 wahrgenommene Förderpraxis in der offenen Altenhilfe wird mit dieser Neukonzeptionierung ab 2006 aufgeben. Die Stadt Emden stellt Fördermittel für die offene Altenhilfe mindestens im bisherigen Umfang bereit.